



**christus  
könig**

# netzwerk

**Magazin der Pfarrei Christus König**

Halver – Breckerfeld – Schalksmühle – Hagen-Dahl

**Ausgabe 2/2023**

In diesem Heft  
finden Sie Brücken

... zur Erstkommunion

... in die Kita  
St. Nikolaus

... zu Christen in Japan

... nach Norwegen

... in die Gemeinden  
der Pfarrei

*Die Menschen bauen zu viele  
Mauern und zu wenig Brücken.*

(Isaac Newton)

## Inhalt

2	Inhalt/Impressum/Hinweise
3	Geleitwort
4/5	Erstkommunion 2023
6/7	Neues Konzept in der Erstkommunion
7	Ökumene
8/9	Christen in Japan
10/11	Der Synodale Weg
12/13	Fronleichnam
14	Kinderseite
15	Eine neue Leitung in der Kita St. Nikolaus
16/17	Stabkirchen in Norwegen
18	Die Büchereien
19	Gesund in Breckerfeld
20	Kirchenumbau Breckerfeld/Gemeindefest Halver
21	Kreatives aus Dahl
22/23	Die Opferung Isaaks
23	Hinweis
24	Termine Kinderkirche

## Impressum

Herausgeber	Katholische Pfarrei Christus König, Hermann-Köhler-Str.15 58553 Halver, Tel. 023 53 / 37 30
Redaktion	Eva Koch, Conny Nölle, Heidrun Rediger, Dr. Johannes Sander
Mitarbeit	Ileana Beckmann, Ulla Jakobs, Bettina Meuter, Mirco Quint, Monika Schriever, Jonas Schulte-Eickholt, Ralf Wegerhoff
Layout/ Herstellung	Heidrun Rediger, HR-Typo Mediengestaltung, Halver
Kontakt	netzwerk@christus-koenig.de

## So finden Sie uns in den Sozialen Medien

Internet	<a href="http://www.christus-koenig.de">www.christus-koenig.de</a>
Facebook	<a href="https://www.facebook.com/christuskoenighalver/">www.facebook.com/christuskoenighalver/</a>
Instagram	<a href="https://www.instagram.com/christuskoenig/">www.instagram.com/christuskoenig/</a>

## Wie Sie uns erreichen

### Katholische Pfarrei Christus König – Pfarrbüro

Hermann-Köhler-Str. 15, 58553 Halver, Tel. 023 53 / 37 30  
Mail: [pfarrbuero@christus-koenig.de](mailto:pfarrbuero@christus-koenig.de)



### Filialkirche Sankt Georg

Heerstraße 12, 58553 Halver-Oberbrügge



### Gemeinde Sankt Thomas Morus

Hälverstraße 8, 58579 Schalksmühle, Tel. 023 55 / 66 79



### Gemeinde Sankt Jakobus

Am Wehrgraben 7, 58339 Breckerfeld, Tel. 023 38 / 1316



### Gemeinde Herz Jesu

Kallestraße 4, 58091 Hagen-Dahl, Tel. 023 37 / 621



### Pfarrer Pater David Ringel

Mail: [david.ringel@bistum-essen.de](mailto:david.ringel@bistum-essen.de), Mobil: 0170/3244176

### Pfarrbeauftragte Gemeindeferentin Eva Koch

Mail: [eva.koch@christus-koenig.de](mailto:eva.koch@christus-koenig.de), Mobil: 0178/8046196

### Pastoralreferent Jonas Schulte-Eickholt

Mail: [jonas.schulte-eickholt@bistum-essen.de](mailto:jonas.schulte-eickholt@bistum-essen.de)

### Diakon Stefan Hegerich

Mail: [stefan.hegerich@christus-koenig.de](mailto:stefan.hegerich@christus-koenig.de)



Bald kommt der Herbst und hat Schönes im Gepäck.

Foto: Uwe Wittbrock/Adobe Stock Photos

## Markt der schönen Dinge

Ein Markt der schönen Dinge, geplant mit Medienausstellung und Präsentation von Kreativem findet am **Sonntag, dem 5. November von 12.00 – 17.00 Uhr** im großen Saal des Forums in Hagen-Dahl statt.

Die Bücherei nimmt gerne noch Anmeldungen für einen Stand an.

E-Mail: [buecherei.dahl@christus-koenig.de](mailto:buecherei.dahl@christus-koenig.de) oder  
Tel.-Nr. 023 37–23 55 bzw. 023 37–80 42.



Die nächste netzwerk-Ausgabe erscheint zum Christ-König-Sonntag, den 26. November.

Der Redaktionsschluss ist am 24. Oktober.

Freuen Sie sich auf einen schönen Herbst und vergessen Sie nicht, Gott für seine guten Gaben zu danken. Das Erntedankfest feiern wir am 1. Oktober.

# »Mach den Raum deines Zeltes weit«

(Jesaja 54,2)

– mit diesem Zitat aus dem Buch Jesaja hat das Synodensekretariat in Rom im Oktober 2022 ein Arbeitspapier zur kontinentalen Phase der Welt-synode überschrieben.

In diesem Herbst ist es nun soweit: Papst Franziskus, zahlreiche Bischöfe und bestellte Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus aller Welt kommen in Rom zu Beratungen zusammen, wie ein neues Miteinander in der Kirche aussehen kann: darunter auch unser Bischof, Dr. Franz-Josef Overbeck. Vorangegangen sind verschiedene Phasen des Austauschs, des Zuhörens und des Einbringens von Anliegen.

Den Raum des Zeltes öffnen, ihn weit halten – dazu sind wir auch in unserer Pfarrei eingeladen und aufgefordert: Gelegenheiten zur Begegnung mit Gott und untereinander schaffen, sie so gestalten, dass sie einladend sind und einen Glauben in Leben und Sprache bringen, der sich eben genau in seiner Lebensnähe, Vielfalt, Offenheit und Weite als katholisch erweist. Nicht alles wird aussehen können wie es einmal war. Nicht alles Liebgewonnene wird erhalten werden können. Und doch ist es auch in sich verändernden Bedingungen möglich, den Glauben in seiner Offenheit und Vielfalt zu leben und weiterzutragen und seine Kraft für unser Leben zu erfahren. Trauen wir uns also, den Raum unseres Zeltes weit zu machen.

Vielfältig waren nach langen Corona-Jahren auch die Aktivitäten in unserer Pfarrei. So finden Sie in dieser Ausgabe unter anderem Berichte über den ökumenischen Segnungsgottesdienst zu Pfingsten, die gemeinsame Feier des Fronleichnam-Festes in Schalksmühle und die Bilder der diesjährigen Erstkommunionen. In Interviews erfahren Sie mehr über die Eindrücke von Pastor Mirco Quint als Seelsorger der deutschsprachigen Gemeinde in Japan und von Frau Tischer, der neuen Leitung im Kindergarten Sankt Nikolaus. Wissenswertes erfahren sie unter anderem über Stabkirchen in Norwegen. Auch informieren wir Sie über Neuerungen in der Erstkommunion- und Taufvorbereitung und anstehende Veranstaltungen. Neben einer Seite für Kinder warten wie immer auch die neuesten Empfehlungen unserer Büchereien und Vieles mehr auf Sie. Es lohnt sich also, weiterzulesen.

Für die kommende Zeit wünsche ich – nicht nur den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Weltsynode – einen guten Austausch, eine große Offenheit für gute Begegnungen sowie bereichernde Erfahrungen und frischen Wind. Und dafür und darin Gottes Segen und Begleitung.

Ihr



Foto: privat

*Jonas Schulte-Eickholt*

Pastoralreferent



# Wir haben Erstkommunion gefeiert



**Famienzirkel Taube (Schalksmühle)**  
am 30. April 2023 in Schalksmühle.  
Von links nach rechts:  
Giulia Falcone, Henri Mölders,  
Benjamin Czelakowski, Julius Liwon,  
Sophie Thebrath, Alenia Lewe.

**Famienzirkel Biene (Breckerfeld) und  
Himmel (Dahl)** am 30. April 2023  
in Breckerfeld.  
Von links nach rechts: Maria Grazia  
Caccavelli, John Paul Hassoun,  
Brayan Krafczyk, Elouise Nokaj,  
Sophie Lakwa, Hannah Gudduscheit,  
Salvatore Chiaramonte, Giulia Garro,  
Marlène Adams, Finja Bittner,  
Leni Hopp, Alexander Ostrzolek,  
Sophie Pippa, Clara Paul.



**Famienzirkel Regenbogen (Halver)**  
am 7. Mai 2023 in Halver.  
Von links nach rechts  
oben: Julia Sochiera, Lina Preuß,  
Kiara-Celine Steinborn,  
unten: Phil und Laura Hohnsel.



**Familienzirkel Adler (Halver)**  
 am 14. Mai 2023 in Halver.  
 Von links nach rechts:  
 Daniel Stirz, Damian Raschka,  
 Rafael Raschka, Marie Sauter,  
 Luca Nilovic, Sebastian Olesch.



**Familienzirkel Herz (Halver)** am 28. Mai 2023  
 in Halver.  
 Von links nach rechts  
 oben: Felix Linder, John Moor,  
 unten: Lucia Sophia Ciola, Julia Moor.

Fotos: Familienzirkel

**Familienzirkel Quelle (Schalksmühle)**  
 am 23. Mai 2023  
 in Schalksmühle.  
 Von links nach rechts:  
 Mila Niemeyer, Lukas Brüggers-  
 hemke, Lenny Schmäing,  
 Tobias Zalka, Samuele Bosna.



# Neue Elemente für die Erstkommunion: Gemeinsames Erleben und intensiver Austausch

Seit November 2021 verantworte ich die Erstkommunionvorbereitung. Während der Vorbereitungszeit fand ich es wichtig, Rückmeldungen der Familien einzuholen über die Qualität unserer Erstkommunionvorbereitung. Ein Familienzirkeltreffen, zu dem ich eingeladen wurde, war für mich ausschlaggebend, die Erstkommunionvorbereitung an gewissen Stellen zu verändern.

Zwei Familienzirkel hatten sich entschieden, das vierte Treffen gemeinsam durchzuführen und haben mich dazu eingeladen. Es waren 32 Personen im Raum. Die Eltern haben sich gewünscht, dass ich das Treffen anleite. Normalerweise leiten die Eltern die Treffen an. Bei diesem Treffen sollten die Kommunionkinder einen Bibeltext vorlesen. Sie wechselten sich im Vorlesen ab. Beim Vorlesen war es mucks Mäuschen still. Und da die Kinder sehr leise vorlasen, wurde es noch stiller. Ich war ziemlich erstaunt, dass alle so aufmerksam dabei waren. Auch später beim Verstehen des Bibeltextes war die Stimmung gut. Die Eltern brachten sich ein und erklärten den Kindern mit Beispielen aus ihrem Alltag den Bibeltext. Wir lachten. Als alle den Bibeltext gut verstanden hatten, schickte ich die Kinder und die Eltern in eine Kreativphase. Mit Euphorie stürzten sich die Kinder auf die Materialien und fanden schnell ihre Kleingruppen. Drei Eltern kamen auf mich zu und gaben mir Rückmeldung über dieses Treffen: Dieses Treffen wäre so anders gewesen als alle vorherigen Treffen. Noch nie hätten sie es erlebt, dass ihre Kinder mit so großer Aufmerksamkeit dabei gewesen wären. Denn sonst hätten sie als Eltern mit ziemlich viel Chaos während der Treffen zu kämpfen. Wir setzten uns zusammen und überlegten: Woran kann das liegen? Auch mit den anderen Familienzirkeln überlegte ich, was die Qualität der Treffen verbessern kann.

Die Familien wünschten sich eine intensivere Begleitung und mehr Unterstützung von mir. Die Inhalte der Treffen wurden als gut bewertet, aber es fehlt manchmal das Know-How in der Umsetzung.

Gleichzeitig habe ich mit dem Pastoralteam besprochen, wie eine intensivere Begleitung aussehen könnte. Und so sind wir auf drei neue Elemente gekommen, die wir ab dem neuen Kurs umsetzen möchten.

**1. Element:** Es gibt in der Erstkommunionvorbereitung ein Auftakttreffen, bei dem die Familien die Gelegenheit bekommen, sich intensiv kennenzulernen und angeleitet werden, wie sie die fünf Treffen in den Kleingruppen (= Familienzirkel) umsetzen können. Vom Pastoralteam werden wir die Vorbereitung auf die Beichte stärker begleiten

und ein gemeinsames letztes Treffen zum Thema »Brot des Lebens« mit allen Familienzirkeln aus einer Gemeinde durchführen. Die Erstkommunionmessen werden gemeinsam mit allen Familienzirkeln aus einer Gemeinde gefeiert.

*Termine der Auftakttreffen:*

**Für die Schalksmühler Familien:** am **Samstag, den 12. August, von 10–16 Uhr** im Saal unter der Kirche in Schalksmühle, Hälverstr. 8, Gemeinde St. Thomas Morus

**Für die Halveraner Familien:** am **Samstag, den 26. August, von 10–16 Uhr** im Pfarrer-Neunzig-Haus in Halver, Herrmann-Köhler-Str. 15, Gemeinde Christus König

**Für die Breckerfelder Familien:** am **Samstag, den 9. September, von 10–16 Uhr** im Gemeindehaus in Breckerfeld, Frankfurter Str. 65, Gemeinde St. Jakobus

**Für die Dahler Familien:** am **Samstag, den 9. September, von 10–16 Uhr** im Gemeindehaus in Breckerfeld, Frankfurter Str. 65, Gemeinde St. Jakobus

*Termine der Erstkommunionen (unter Vorbehalt):*

**14. April 2024 um 11.15 Uhr** in Christus König, Halver, für die Halveraner Gruppen

**21. April 2024 um 9.30 Uhr** in St. Jakobus, Breckerfeld, für die Breckerfelder und Dahler Gruppen

**28. April 2024 um 9.30 Uhr** in St. Thomas Morus, Schalksmühle, für die Schalksmühler Gruppen

Bei den Reflexionen im Pastoralteam stellten wir uns die Frage: Warum verwenden wir so viel Energie auf die Vorbereitungszeit der Erstkommunion? Was bieten wir für Kinder und Familien außerhalb dieser Altersstufen an?

Also kamen wir zum

**2. Element:** Ab der Taufe gibt es für die Familien mindestens einmal pro Jahr ein Tauferinnerungstreffen in jeder Gemeinde. Bei diesem Treffen haben die Familien Gelegenheit sich näher kennenzulernen und schon von sich aus Familienkreise zu gründen, die sich regelmäßig treffen können. Dazu werden Briefe an die Tauffamilien verschickt.

*Termine (unter Vorbehalt):*

26. November um 11.15 Uhr in Halver

3. Dezember um 9.30 Uhr in Breckerfeld

10. Dezember um 11.15 Uhr in Dahl

17. Dezember. um 9.30 Uhr in Schalksmühle



**3. Element:** Nach der Erstkommunionvorbereitung gibt es mindestens einmal pro Jahr ein Treffen aller ehemaligen Kommunionkinder in jeder Gemeinde. Bei diesen Treffen werden Themen des Glaubens intensiviert und die Kinder können mit ihren Freunden und Bekannten spielen, basteln und Spaß haben. Dazu werden Briefe an die ehemaligen Kommunionkinder verschickt.

*Termine (unter Vorbehalt):*

- 29. Oktober um 11.15 Uhr in Halver
- 5. November um 11.15 Uhr in Dahl
- 12. November um 9.30 Uhr in Breckerfeld
- 19. November um 9.30 Uhr in Schalksmühle

Die Treffen werden von Ehrenamtlichen aus den Gemeinden in der Vorbereitung und Durchführung unterstützt. Vor allem engagieren sich Ehrenamtliche aus den Kinderkirchenteams. Für dieses umfassende Engagement bin ich sehr dankbar. Wenn auch Sie sich bei einem der Treffen engagieren möchten, freue ich mich über Ihre Rückmeldung.

EVA KOCH

 ÖKUMENE BAUT BRÜCKEN

## »Liebe gesegnet« – Ökum. Gottesdienst mit Paarsegnung

»Liebe gesegnet« – unter diesem Leitwort haben wir in der Pfarrei Christus König, gemeinsam mit der evangelischen Auferstehungskirchengemeinde in Hagen-Dahl, am Pfingstmontag, den 29. Mai 2023 um 11.15 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst mit Möglichkeit zur Paarsegnung gefeiert. Eingeladen waren alle: ob frisch verliebt oder alterfahren, ob verheiratet, allein oder mit der ganzen Familie. Liebe hat in unserem Leben viele Facetten. Sie kann Schmerz aber auch Glück bedeuten. Sie kostet Mühe, schenkt aber auch Freiraum. Sie hat eine zentrale Bedeutung in unserem Leben. Das machte nicht zuletzt die Lesung aus dem Hohelied der Liebe des Apostels Paulus deutlich, welche immer wieder von dem Liedruf »Liebe ist nicht nur ein Wort« unterbrochen wurde.

Nach einer sehr persönlich gehaltenen Predigt von Norbert Deka, einem Pfarrer der Auferstehungskirchengemeinde, und der Möglichkeit zur persönlichen Mediation, lud Pastoralreferent Jonas Schulte-Eickholt ein, zur Segnung nach vorne zu kommen: »Zu lieben und zu leben heißt auch, nicht alles in der eigenen Hand zu haben oder beeinflussen zu können. Da tut es gut, sich in besonderer Weise von Gott gesegnet zu wissen.« Der offenen Einladung folgend und begleitet von instrumentaler Musik nutzten einige Paare die Gelegenheit für einen persönlichen Segen. In Fürbitten und Gebet wurde anschließend auch schon verstorbener Partner und Partnerinnen und besonderer Anliegen gedacht. Abgerundet wurde dieser Gottesdienst durch einen gemeinsamen Sektempfang bei strahlendem Sonnenschein.

JONAS SCHULTE-EICKHOLT

## »Gemeinsam die Segel setzen« Ökum. Gemeindefest in Hagen-Rummenohl

Am Sonntag, den 18. Juni 2023 war es wieder soweit. Gemeinsam feierten die evangelische Auferstehungskirchengemeinde in Hagen-Dahl und -Rummenohl und die katholische Gemeinde Herz Jesu aus unserer Pfarrei ihr gemeinsames Gemeindefest unter dem Leitwort »Gemeinsam die Segel setzen« – in diesem Jahr auf dem Gelände des evangelischen Gemeindehauses in Rummenohl.

Um 11.15 Uhr begann der ökumenische Gottesdienst in der evangelischen Kirche, begleitet durch die Band Heartbeat, den Posaunenchor Dahl und der Kirchenmusikerin der evangelischen Gemeinde.

Anschließend wurde auf dem Zeltplatz zum Sektempfang geladen, ehe der Posaunenchor mit einer musikalischen Darbietung aufwartete. Am Nachmittag dann konnten die Besucherinnen und Besucher die Tanzkünste einer traditionellen ungarischen Tanzgruppe bestaunen. Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder vom Stamm Don Bosco, das Jugendzentrum Volmetal und viele weitere Engagierte sorgten für ein buntes Kinderprogramm. Kulinarisch wurde mit Gegrilltem, verschiedensten Salaten und einer Kaffee- und Kuchenbar Einiges geboten. Wer bereits satt war, konnte am Büchertrödel der Bücherei aus Dahl nach lohnenswerter Lektüre stöbern. Die großen Zelte luden an einem sonnigen Tag zum Verweilen und Feiern ein. Ein gelungenes Fest, für das den vielen Helferinnen und Helfern unser großer Dank gilt!

JONAS SCHULTE-EICKHOLT



# Vom Ruhrgebiet nach Tokyo: Seelsorger im Land der aufgehenden Sonne.

*Interview von Jonas Schulte-Eickholt mit Pfarrer Mirco Quint, Diözesanpriester des Bistums Essen und Seelsorger der deutschsprachigen Gemeinde in Japan.*

mich als Seelsorger betätigen zu dürfen. Es wirkt, als kehrte ich zurück zu den Wurzeln, hinein in die Leidenschaft, mit der ich mein Wirken als Seelsorger vor 20 Jahren begann.

**Jonas Schulte-Eickholt:** In einem Interview mit katholisch.de vom 15. Januar 2022 berichtest du von den langen Wegen, die Menschen auf sich nehmen, um zum Beispiel einen Gottesdienst besuchen zu können. Wie geht ihr mit diesen großen Distanzen um?

**Mirco Quint:** Viele meiner Gemeindeglieder benötigen gut 90 bis 120 Minuten, um sonntags zur Kirche zu kommen – der Rückweg kommt noch hinzu. Wer zur Kirche kommt, dem sind der Kirchgang und das Gemeinschaftserlebnis sehr wichtig, und er bringt viel Zeit mit. So bleiben z.B. alle Gottesdienstbesucher nach dem Gottesdienst noch zum gemeinsamen Beisammensein. Da der Weg unterhalb der Woche zur Kirche zu viel Zeit in Anspruch nimmt, finden auch die klassischen Angebote wie Katechesen immer am Sonntag statt. Unterhalb der Woche kommen wir eher digital zusammen.

**Jonas Schulte-Eickholt:** Papst Franziskus spricht immer wieder von einer notwendigen Kultur des Zuhörens in Gesellschaft und Kirche. Im Vorfeld der anstehenden Weltsynode wurden die Katholikinnen und Katholiken der verschiedenen Länder und Kontinente nach ihren Anliegen und Eindrücken gefragt. Was für Anliegen bewegt die Gemeinden in Japan?

**Mirco Quint:** Die katholischen Gemeinden japanischer Sprache sind sehr überaltert. Das liegt auch daran, dass die aktuelle japanische Gesellschaft die durchschnittsälteste Gesellschaft der Welt ist. In den Gemeinden fehlt es überall an Kindern und Jugendlichen. Auf der anderen Seite ist die katholische Kirche in Japan sehr angesehen und nachgefragt in ihrer Arbeit bei den vielen Kindergärten und Schulen in kirchlicher Trägerschaft. Hier werden unzählige Kinder und Jugendliche von der Kirche begleitet und erzogen. Diesen großen Unterschied möchte die katholische



**Jonas Schulte-Eickholt:** Lieber Mirco, du bist seit zwei Jahren als Priester und Seelsorger in Japan tätig. Inwiefern unterscheidet sich dein Alltag in Japan von dem in Deutschland? Und: Hast du dich gut eingelebt?

**Mirco Quint:** Lieber Jonas, wow, es sind ja tatsächlich bereits zwei Jahre, die ich hier leben und arbeiten darf. In Tokyo bzw. in ganz Japan habe ich eine ganz normale Pfarrei, wie wir sie auch in Deutschland kennen, jedoch mit weniger »Drumherum«. Wir haben keine eigene Kirche, sondern sind zu Gast in einer japanisch-katholischen Kirche, es gibt kein Gemeindezentrum, keinen Kindergarten oder eine Schule in kirchlicher Trägerschaft, kein Pfarrhaus, wo ich Menschen hin einladen könnte; ich bin der einzige Hauptamtliche: vieles geschieht allein auf ehrenamtlicher Basis. Es brauchte tatsächlich eine gewisse Zeit, bis ich mich an diese für mich ungewohnte »Einsamkeit« gewöhnt habe. Ich empfinde es aber als sehr wohltuend,

**Jonas Schulte-Eickholt:** Seit dem Sommer 2021 leitest du die deutschsprachige katholische Gemeinde Sankt Michael in Tokio. In einer so großen Metropolregion und noch dazu in einem ganz anderen kulturellen Umfeld unterwegs zu sein, ist sicher sehr spannend. Was hat dich bisher besonders beeindruckt?

**Mirco Quint:** Die Metropole Tokyo-Yokohama ist die größte der Welt. Je nach Lesart leben hier zwischen 39 und 42 Millionen Menschen. Die Infrastruktur ist auf weitere neun Millionen Menschen als Tagesgäste ausgelegt. Was mich sehr beeindruckt, sind die Stille und die Sauberkeit der Metropole sowie die Gelassenheit und das Zuvorkommende der Menschen, die hier leben. Die Menschen gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um. Diese Grundhaltung der Menschen zueinander beeindruckt mich jeden Tag aufs Neue.





Kirche in Japan kleiner werden lassen. Dazu braucht es viele Akzente aus Kirchen in anderen Teilen der Welt. Zum Beispiel möchte die katholische Kirche in Japan lernen, das Ehrenamt sowie den Einsatz von hauptamtlichen Laien in der Kirche einzuführen und zu etablieren. Aktuell wird hier kirchliches Leben ausschließlich von Priestern gestaltet. Ich erlebe ein großes Interesse der Erzdiözese Tokyo an unserer katholischen Pfarrei deutscher Sprache und unserer Weise Gemeinde zu sein.

*Jonas Schulte-Eickholt:* Wenn man für eine Zeit in einer anderen Kultur und einem anderen Land lebt, wird man davon unweigerlich geprägt. Wenn du heute wieder nach Deutschland kämst: Welche Eindrücke und Ideen hättest du im Gepäck für deine Arbeit als Seelsorger und Priester in Deutschland?

*Mirco Quint:* Die japanische Kultur ist sehr von den beiden Religionen »Buddhismus« und »Shinto« geprägt. Beide lehren eine Ganzheitlichkeit und das Zusammenwirken von Menschen und Natur. So wird in Japan nichts weggeworfen, nur weil etwas alt ist. Ganz im Gegenteil: je älter etwas wirkt, aussieht oder etwas »Gebrauchsspuren« aufzeigt, desto wertvoller ist es in den Augen der Menschen. Denn hier klingt Lebensweisheit mit. Diese Philosophie wird in der »Wabi-Sabi-Tradition« aufgegriffen. Zugleich fasziniert mich aber

auch die japanische Reparaturmethode »Kintsukuroi« bei der zerbrochene Gegenstände mit flüssigem Gold wieder zusammengeklebt und so veredelt werden. Ich möchte in meiner Zeit hier in Japan gerne mehr darüber lernen, wie wir auch in der Kirche Tradition großhalten können (Wabi-Sabi) und zugleich durch ein Flickern unserer zahlreichen kirchlichen Bruchstellen uns gestärkt neu aufstellen können (Kintsukuroi), um unsere wichtige gesellschaftliche Stellung als Kirche neu zu finden.

*Jonas Schulte-Eickholt:* Im Bistum Essen und darüber hinaus befindet sich Kirche im Umbruch. Gibt es etwas, was du aus deiner Perspektive den Menschen als Ermutigung mit auf den Weg geben möchtest?

*Mirco Quint:* Die katholische Kirche in Japan ist klein, sehr klein. Und doch ist sie da. Vor allem aber nimmt sie eine bedeutende Stellung in der Erziehung von Kindern und Jugendlichen ein. Die Kirche hat hier eine Zukunft und einen gesellschaftlichen Wert. Ich bin mir sicher: auch wenn die Kirche in Deutschland kleiner und kleiner wird: solange sie in der Seelsorge, der Erziehung und Bildung engagiert ist, wird sie ihren Stellenwert in der und für die Gesellschaft erhalten – und sie wird überleben. Das empfinde ich als echte Ermutigung.

*Jonas Schulte-Eickholt:* Lieber Mirco, ich danke dir für deine Zeit und deine Eindrücke. Für deine weitere Zeit und Arbeit in Japan wünsche ich dir alles Gute und natürlich Gottes Segen. Ganz herzlichen Dank!

Fotos: Mirco Quint



# Streit um den Synodalen Weg

Der Synodale Weg in Deutschland ist vorerst mit einem Kompromiss zu Ende gegangen, der den einen bei weitem nicht weit genug, den anderen aber viel zu weit geht. So richtig zufrieden scheint keiner zu sein. Darüber welche Beschlüsse gefasst wurden, wurde schon reichlich in der Presse berichtet. Der Konflikt liegt aber eigentlich tiefer. Ein wesentliches Merkmal von Religion ist, dass sich der Glaube und damit auch seine Inhalte nicht beweisen lassen. Um innerhalb einer Religionsgemeinschaft dennoch zu einem Konsens zu kommen, braucht man eine gemeinsame Diskussionsbasis. Man muss sich darauf einigen, was denn nun als valides Argument zu gelten hat, denn – um es frei nach den Worten des Thomas von Aquin\*, bzw. des von ihm zitierten arabischen Philosophen Avicenna zu sagen: Bereits eine kleine Abweichung zu Beginn einer Argumentationskette kann zu einem großen Unterschied am Ende führen. Über die Philosophisch-theologische Basis der Argumente besteht aber offensichtlich ganz und gar keine Übereinstimmung (Tab.).

Um in der Kirche gemeinsam handeln zu können und einen gemeinsamen Weg zu gehen (dies ist die Bedeutung des Wortes »Synode«) braucht es nicht nur Mehrheiten, sondern auch Einigkeit. Mehrheit ist darüber hinaus nicht immer gleich Wahrheit (vgl. Jean Cocteau) und die Mehrheit der Synodalen ist zunächst einmal lediglich eine lokale Mehrheit! Die römisch-katholische Kirche ist aber eine Weltkirche und ein pauschales »Wir gehen schon mal voran, die Weltkirche wird schon folgen«, funktioniert nur dann, wenn man davon ausgeht, dass früher oder später alle zu dem Ziel gehen werden, zu dem die deutsche Kirche unterwegs ist. Geschichte funktioniert aber nicht immer so geradlinig und vorhersehbar. Letztlich bleibt es daher wichtig, miteinander im Gespräch zu bleiben.

Konservative	Progressive
Gott hat sich den Menschen in der Geschichte immer wieder offenbart. Die letzte und abschließende Offenbarung erfolgte aber durch Jesus Christus, in dem Gott selber Mensch geworden ist. Diese Offenbarung, das <i>depositum fidei</i> , ist objektiv erkennbar und wurde uns durch die Bibel und von den Aposteln über die apostolischen Väter, die Kirchenväter etc. bis heute über die apostolische Sukzession der Bischöfe überliefert. Die Nähe zum Ursprung dieser Offenbarung macht das Zeugnis authentischer.	Menschen aller Epochen interagieren miteinander und bilden sich dabei ihr jeweiliges Weltbild. Das, was als Wirklichkeit wahrgenommen wird, ist somit immer zeitbedingt und veränderlich. Glaubenswahrheiten müssen daher in jeder Epoche neu durchdacht und formuliert werden. Die Offenbarung ist nicht abgeschlossen, sondern kann durch weitere Quellen wie die Aufklärung, die Theologie, die als eine Art Fackelträger des Lehramtes dient, oder durch die Ergebnisse anderer Wissenschaft ergänzt werden.
Die Wissenschaft sagt uns, wie die Welt ist. Aus dem Sein folgt aber nicht automatisch das Sollen (naturalistischer Fehlschluss).	Mit Hilfe der Wissenschaft können wir erkennen, was natürlich und damit auch, was gottgewollt ist.
Die Kirche ist nicht von dieser Welt. Sie ist ein Zeichen, dem widersprochen wird.	Die Kirche muss sich an die jeweilige Zeit anpassen, nur so findet sie Akzeptanz.
Alle in der Kirche sollen gehört werden. Da die Bischöfe, die sich auf der Synode treffen und deren Amt sich über die Apostel von Christus herleitet, Christus gegenüber unmittelbar verantwortlich sind, kommt ihnen die letzte Entscheidungsgewalt zu.	Der synodale Weg ist eine Versammlung von Bischöfen und Laien, die gemeinsam entscheiden, da auch die Laien über eine »Spürsinn in Fragen des Glaubens«, den <i>sensus fidelium</i> verfügen, der sie befähigt den richtigen Weg zu erkennen.
Durch den <i>sensus fidelium</i> können die Gläubigen die Anforderungen der jeweiligen Zeit erkennen, auf diese reagieren und den Glauben selbst dann bewahren, wenn viele Bischöfe vom Glauben abweichen. Bewahrt werden kann aber nur, was vorher schon existierte. Wichtig ist der Konsens der Weltkirche.	Aus dem <i>sensus fidelium</i> der einzelnen Gläubigen ergibt sich der <i>consensus fidelium</i> der ganzen Kirche. Indem ermittelt wird, was die meisten Gläubigen glauben, erkennt man die der jeweiligen Zeitepoche angemessene Lehre der Kirche, die dann von den Bischöfen vertreten werden muss.

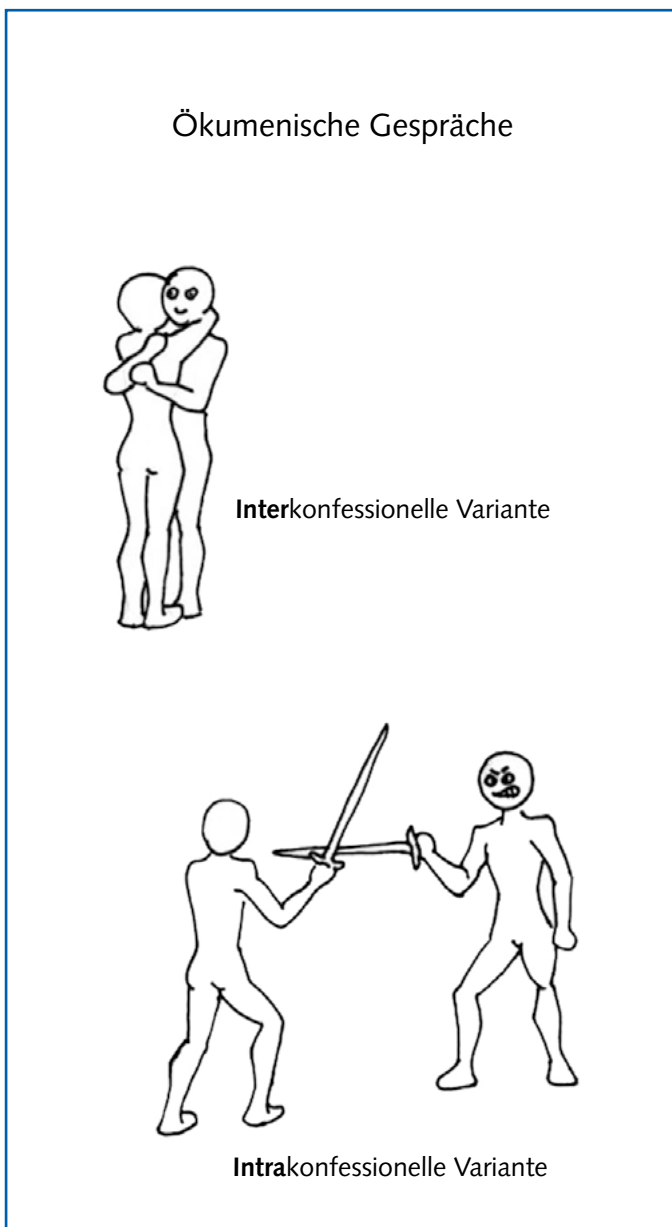
\*Thomas von Aquin: »Qia parvus error in principio, magnus est in fine ...«, in: Tractatus de ente et essentia



Konservative	Progressive
Reform fängt bei einem selbst an. Die Neuevangelisierung kann nicht aufgeschoben werden.	Erst müssen die Strukturen der Kirche reformiert werden, dann kann mit einer Neuevangelisierung begonnen werden.
Im Verlauf der Kirchengeschichte können neue Fragen aufkommen, auf die eine Antwort gefunden werden muss. Kommt es zum Streit, so wird der Heilige Geist die Kirche leiten. Unter dem Einfluss des Geistes kann der Papst Glaubensaussagen endgültig festlegen. Ist dies in einer Frage noch nicht erfolgt, so sind Veränderungen und Weiterentwicklungen möglich, allerdings nur in der Kontinuität mit dem bereits bestehenden Lehramt.	Im Verlauf der Kirchengeschichte können neue Fragen aufkommen, auf die eine Antwort gefunden werden muss. Kommt es zum Streit, so wird der Heilige Geist die Kirche leiten. Glaubensaussagen sind nie endgültig, sondern ein Produkt ihrer Zeit. Sie müssen daher ständig weiterentwickelt werden. Bei Glaubensaussagen kann es daher auch zu einem radikalen Bruch mit dem bisher Gelehrten kommen.

Tab.: Versuch, die Grundannahmen der Konservativen und der Progressiven miteinander zu vergleichen. Zu bedenken ist, dass es gerade im Bereich der Progressiven nicht nur die Eine, sondern eine Vielzahl von Positionen gibt, die sich graduell unterscheiden können.

DR. JOHANNES SANDER



## Info

### *Consensus fidelium*

Zuerst verwendet wurde der Begriff des *consensus fidelium* von dem seliggesprochenen Theologen John Henry Kardinal Newman (1801 – 1890). Er selbst schreibt u.a. in § 3 seines Buches »*On Consulting the Faithful in Matters of Doctrine*«\* unter Bezugnahme auf den Arianismus (= Leugnung der Göttlichkeit Jesu): »... dass das Nizäanische Dogma (= Jesus ist Gott) während des überwiegende Teils des 4. Jhts. nicht durch die unerschütterliche Beständigkeit des heiligen Stuhls, der Konzilien oder der Bischöfe, sondern durch den consensus fidelium aufrecht erhalten wurde. Auf der einen Seite so sage ich, gab es eine zeitweilige Ungewissheit über die Aufgabe der »*Ecclesia docens*« (= der lehrenden Kirche)«.

Das Bischofskollegium versagte beim Bekenntnis des Glaubens. Sie sprachen uneinheitlich, einer gegen den anderen. Nach Nizäa gab es für fast sechzig Jahre kein sicheres, gleich bleibendes und beständiges Glaubenszeugnis. Es gab unseriöse Konzilien, ungläubwürdige Bischöfe: Es gab Schwäche, Angst vor Konsequenzen, Irreführungen, Täuschung, Wahnvorstellungen, endlos, hoffnungslos, die sich in alle Winkel der katholischen Kirche ausbreiteten. Die vergleichsweise wenigen, die gläubig blieben, wurden diskreditiert und ins Exil getrieben. Die Übrigen waren entweder Betrüger oder wurden betrogen.

\* »Über die Befragung der Gläubigen in Fragen der Glaubenslehre«. Übersetzt nach: <https://www.newmanreader.org/works/rambler/consulting.html>

# Fronleichnam in St. Thomas Morus

Am 8. Juni 2023 fand nach sechs Jahren die Fronleichnamsprozession mal wieder in St. Thomas Morus, Schalksmühle statt.

Bei strahlendem Sonnenschein wurde der Gottesdienst erstmals auf dem neuen Platz an der Bahnstraße gefeiert, zusammen mit einem großen Teil der Erstkommunikanten und musikalisch unterstützt durch die Volmetal.

Über die Bahnstraße ging es dann in der Prozession zurück zur Kirche, in der der liturgische Abschluss stattfand.

Anschließend gab es rund um die Kirche noch die Möglichkeit zum geselligen Beisammensein bei Speis und Trank. Die Kinder vergnügten sich auf einer Hüpfburg, beim Spiegelmalen, Rasenskilaufen und einem Angelspiel.

Viele Gemeinde- und Pfarreimitglieder trugen zum Gelingen des Festes bei, ihnen und auch den Volmetalern möchten wir an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich Danke sagen.

MONIKA SCHRIEVER



Fotos: Bettina Purschke und Monika Schriever







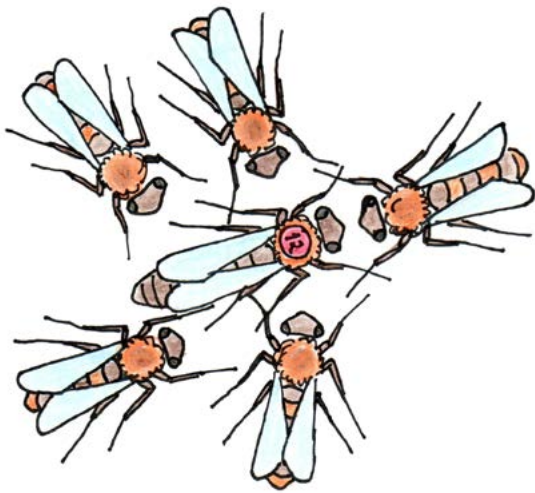


Hallo liebe Kinder,

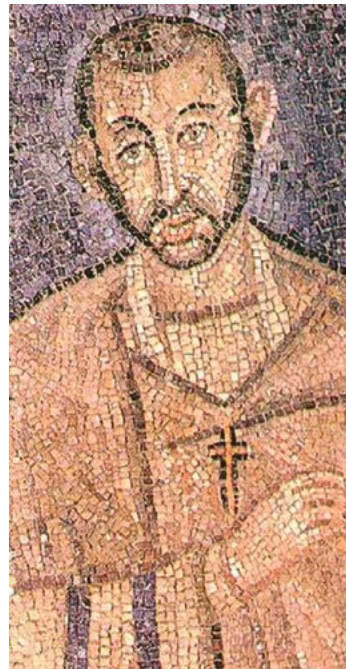
mögt Ihr Honig? Bestimmt, denn fast jeder mag Honig. Dann mögt ihr sicher auch Bienen. Vielleicht nicht wenn sie stechen, aber das machen sie ja nur, wenn man sie bedroht. Honig aber haben die Menschen schon immer gemocht. Deshalb hat man auch früh angefangen, Bienen zu halten.

Der Pharao im alten Ägypten nannte sich der »König von der Binse und der Biene«. Die Ägypter waren es auch, die als erste erkannten, dass es im Bienenstock ein Tier gibt, das besonders wichtig ist. Dieses Tier nannten sie den »Bienenkönig«. Später fiel dann jemandem auf, dass dieser König Eier legt. So wurde aus dem König eine Bienenkönigin.

So eine Bienenkönigin ist ständig von einem Hofstaat aus Arbeiterinnen umgeben, die sie putzen und füttern. Auf diese Weise kann sie sich ständig dem Eierlegen widmen, denn sie muss viele Eier legen: Alle Bienen in einem Bienenstock sind ihre Nachkommen. Aus den Eiern schlüpfen madenförmige Larven, die in ihren Brutzellen gefüttert werden, bis sie groß genug sind. Dann verwandeln sie sich in eine Puppe. Während dieser Phase wandelt sich die Larve in eine fertige Biene um. Die meisten Bienen sind Arbeiterinnen.



Wenn eine neue Arbeiterin schlüpft, übernimmt sie der Reihe nach bestimmte Aufgaben im Bienenstock: Sie putzt die Brutzellen, füttert die Larven, baut neue Waben aus Wachs, bewacht den Eingang des Bienenstocks und wird schließlich zur Sammelbiene. Dann sammelt sie Pollen und Nektar. Aus dem Nektar machen die Bienen im Stock den Honig. Männliche Bienen treten im Bienenstock nur sehr selten auf. Man nennt sie Drohnen. Sie können eigentlich kaum etwas. Allerdings haben sie sehr große Augen. Die brauchen sie auch, denn sie müssen nach den jungen Königinnen Ausschau halten, wenn diese auf ihren Hochzeitsflug gehen. Erst nach solch einem Hochzeitsflug kann eine Königin Eier legen, aus denen Arbeiterinnen schlüpfen.



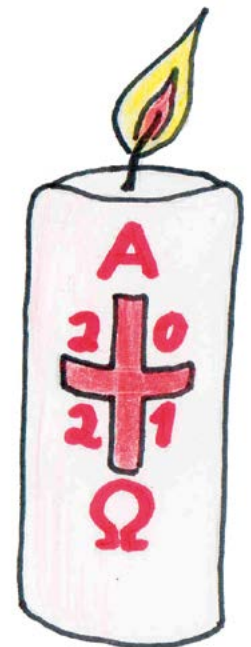
Es gibt übrigens einen Patron der Imker und Kerzenhersteller. Das ist der heilige Ambrosius. Der wurde im Jahr 339, also vor sehr langer Zeit geboren. Damit lebte er fast zur gleichen Zeit wie der heilige Martin, den kennt ihr ja bestimmt. Ihr wisst schon, das war der Typ, der seinen Mantel geteilt hat. Wie der heilige Martin war auch der heilige Ambrosius ein Bischof. Er lebte und wirkte in der Stadt Mailand in Italien. Als er geboren wurde, da hieß er noch Valerius Aurelius. Aber – als er als kleines Kind in seiner Wiege lag – da sollen Bienen

gekommen sein. Die haben ihm dann angeblich Honig in den Mund geträufelt. Dadurch soll er dann später, als er erwachsen war, zu einem sehr guten Redner geworden sein; die Leute sagten, seine Reden seien so süß wie Honig! Früher, als man noch an viele Götter glaubte, sagte man auch, die Götter würden einen süßen Trank trinken, der aus Honig zubereitet wurde. Diesen Trank nannte man Ambrosia. Deshalb gab man auch dem Valerius den Beinamen Ambrosius.

Auch in der Bibel wird Honig mehrfach erwähnt. Als die Israeliten für die Ägypter als Sklaven arbeiten mussten, verspricht Gott, er würde sie aus Ägypten befreien und sie in ein wunderschönes Land führen, in dem »Milch und Honig fließen«. Sogar Johannes der Täufer, der die Ankunft Jesu verkündet hat, soll in der Wüste gelebt und dort Heuschrecken und Honig von wilden Bienen gegessen haben.

Aber Bienen liefern uns nicht nur Honig, sondern auch Wachs. So ist zum Beispiel die Osterkerze aus Bienenwachs.

JOHANNES SANDER



Zeichnungen: Johannes Sander  
Foto: wikipedia.org



# Neue Kita-Leitung St. Nikolaus Halver

Ab dem 1. März 2023 ist Stefanie Tischer die neue Leiterin der Kita St. Nikolaus in Halver. Vom 1. September 2019 bis zum 31. Dezember 2022 hat Angelika Szymik-Holtfurth die Kita geleitet. Zum 1. Januar 2023 hat sie die Leitung in der Kita St. Josef in Kierspe angenommen. Die Leitungsvakanz in St. Nikolaus hat die stellvertretende Leiterin Josephine Hinz übernommen. Als Pfarrei danken wir Angelika Szymik-Holtfurth für ihren Dienst und ihr Engagement in unserer Kita. Wir sind auch dankbar, dass der Kontakt zur Pfarrei, die Elternarbeit, die Konzeptionsarbeit und die Arbeit mit den Kindern durch Josephine Hinz und das Erzieherinnenteam in der Vakanzzeit der Leitung so gut fortgeführt wurde. Mit einem gemeinsamen großen Morgenkreis aller Kitagruppen, Pater David und Eva Koch wurde Stefanie Tischer in der Einrichtung begrüßt. In diesem Interview stellt sie sich näher vor.



Foto: privat

**Eva Koch:** Welches Selbstverständnis haben Sie von sich in Ihrer Rolle als Erzieherin?

**Stefanie Tischer:** Ich drücke es immer so aus, dass es mir wichtig ist, den Kindern auf einer freundschaftlichen Augenhöhe zu begegnen. Aber sie müssen auch wissen, dass es Grenzen und Regeln gibt. Als Erzieherin und im Team mit meinen Kolleginnen können wir einen guten Start, ein gutes Fundament mit unserer Arbeit im Leben der Kinder setzen. Die Eltern sind für mich gleichberechtigte Erziehungspartner. Es braucht dafür aber auch, die Bereitschaft der Eltern dafür offen zu sein. Außerdem hat mich die Willkommenskultur in dieser Kita und Pfarrei sehr beeindruckt. Dass jeder willkommen ist, so wie er ist. Das finde ich ist eine sehr grundsätzliche und wichtige Haltung für eine Kita. Dadurch spüren alle: Wir sind füreinander da. Diese Haltung möchte ich gerne weiterführen und auch meine Haltung der Willkommenskultur einbringen.

**Eva Koch:** Worauf kann sich die Gemeinde in der Arbeit mit Ihnen freuen?

**Stefanie Tischer:** Beim Gemeindefest in Halver werden wir wieder von der Kita einen kreativen Stand für die Kinder am Sonntag betreuen. Und auch im November werden wir den Martinsumzug mit einem von uns gestalteten Gottesdienst in der Kirche und um die Kirche herum stattfinden lassen. Mich hat auch der gemeinsame Palmsonntagsgottesdienst mit der Kita St. Jakobus in Breckerfeld beeindruckt. Ich bin sehr daran interessiert, dass wir näher mit dieser Kita zusammenwachsen, um so die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden zu stärken. Für mich ist es schön, zu erfahren, dass die Arbeit mit den unterschiedlichen Ansprechpartnern, z.B. durch die Leiterin der Kita St. Jakobus, Andrea Müller, dem Kita-Kuratorium und dem Pastoralteam, so gut funktioniert.



**Martinsumzug**  
am 9. November 2023, 16.30 Uhr  
Christus-König-Kirche

**Beruflicher Werdegang:** Nach ihrem Anerkennungsjahr in der katholischen Kita in Marienheide arbeitete Stefanie Tischer als Fachkraft und wechselte anschließend in die katholische Kita nach Valbert. Dort übernahm sie nach einem Jahr die Leitung für drei Jahre. Im Jahr 2003 wurde ihr erstes Kind geboren und zwischen der Geburt des ersten und zweiten Kindes arbeitete sie ein halbes Jahr wieder als Fachkraft. 2002 kam ihr zweites Kind zur Welt. Von 2005 bis 2017 war sie in der katholischen Kita in Meinerzhagen tätig, bevor sie von 2017 bis Februar 2023 als Leitung fungierte. Seit dem 1. März 2023 leitet Stefanie Tischer nun die Kita St. Nikolaus in Halver.

**Eva Koch:** Liebe Frau Tischer, wie war für Sie das Ankommen und das Einarbeiten in der Kita St. Nikolaus in Halver?

**Stefanie Tischer:** Es war toll! Ich wurde sehr herzlich begrüßt, sowohl von dem Elternbeirat als auch vom Team der Erzieherinnen. Besonders in Erinnerung ist bei mir die herzliche Begrüßung durch die Kinder, die Kolleginnen

und die Pfarrei am 1. März im großen Morgenkreis. Ich habe von Anfang an gespürt, dass ich willkommen bin und dass alle froh sind, dass ich da bin. Mein Einarbeiten dauert noch an. Ich denke, dass ich ein Kitajahr durchlebt haben muss, um alle Zusammenhänge und Abläufe zu verstehen. Zurzeit arbeite ich in jeder Gruppe abwechselnd mit, um mehr kennenzulernen.

**Eva Koch:** Warum haben Sie sich auf die Stelle der Leitung in unserer Kita in Halver beworben?

**Stefanie Tischer:** Es gab mehrere persönliche Beweggründe, die mich dazu geführt haben, dass ich mich beruflich verändern möchte. Mein stärkster Antrieb war, dass ich gerne raus aus meiner Komfortzone und etwas Neues erleben wollte. Und das passiert gerade für mich in der Kita St. Nikolaus. Durch meine Funktion als Leitung kann ich dazu beitragen, dass wir als Team mit unseren Kompetenzen, Fachkenntnissen und Fähigkeiten mehr zusammenwachsen.

**Eva Koch:** Was steht momentan in Ihrer Arbeit an?

**Stefanie Tischer:** Wie gerade schon gesagt, befinde ich mich zum großen Teil immer noch in der Phase des Einarbeitens. Gleichzeitig arbeite ich mit meinem Team weiter an unseren Konzepten. So steht zum Beispiel eine Konzeptüberarbeitung in der Teil-offenen-Arbeit an. Das bedeutet, dass wir die Gruppen mehr öffnen werden, so dass die Kinder gruppenübergreifender miteinander ins Spielen kommen.

# Faszinierende Stabkirchen

Auf unserer Urlaubsreise im letzten Jahr waren wir in Skandinavien. Während unserer Fahrt durch Norwegen haben mich neben der tollen Natur, bei der man einfach nur Gott für seine Schöpfung danken kann, die Stabkirchen fasziniert.

Der Name »Stabkirche« beschreibt die Architektur der hölzernen Kirchen. Getragen wird der Kirchenbau nämlich durch senkrecht stehende Masten an den Ecken der Außenwände und bei größeren Kirchen zusätzlich mit Mittelstäben entweder in der Mitte des Raumes oder in den Längswänden. Oft wurden an das Hauptschiff noch weitere Umgänge angebaut.

Entwickelt haben sich die Stabkirchen in Skandinavien am Anfang des 11. Jahrhunderts, nachdem zwei Jahrhunderte lang Christentum und alter nordischer Glaube parallel existiert hatten. Vermutlich ist diese Parallelität auch der Grund, warum sich in und an den Kirchen viele heidnische Elemente wie Abwehrzauber und Personen und Gegenstände aus der nordischen Mythologie befinden. Besonders auffällig sind dabei die Drachenköpfe, die überall an den Kirchen angebracht sind und an die Schiffe der Wikinger erinnern, denen der Drachenkopf Schutz geben und die Feinde erschrecken sollte.



In Schweden wurden während der Pestepidemien des 17. Jahrhunderts die meisten Stabkirchen verbrannt, weil den heidnischen Elementen die Schuld an der Krankheit gegeben wurde. Heute gibt es in dem Land nur noch eine authentische mittelalterliche Stabkirche in Hedared. Von den dänischen Stabkirchen ist leider keine einzige erhalten geblieben.

Die größte bekannte Stabkirche ist die Domkirche zu Skálholt auf Island. Sie ist nicht erhalten, wurde aber ab 1956 auf dem Steinsockel der ursprünglichen Kirche anhand alter schriftlicher Quellen rekonstruiert.

Die größte Verbreitung der Stabkirchen gab und gibt es in Norwegen. So gab es hier bis zur Zeit der Reformation ca. 750 Stabkirchen, von denen Anfang des 19. Jahrhunderts noch rund 100 existierten. Heute stehen in Norwegen insgesamt 33 Stabkirchen, von denen 28 als authentisch gelten, weil ein erheblicher Anteil an Bausubstanz aus dem Mittelalter erhalten geblieben ist. Die anderen Stabkirchen wurden in späteren Zeiten rekonstruiert, grundlegend umgebaut oder an einem anderen Ort nach alten Plänen neu gebaut.

Die Stabkirche in Kaupanger, direkt am Sognefjord gelegen, wurde gegen Ende des 12. Jahrhunderts gebaut und ist der Nachfolgebau einer Vorgängerkirche, die 1183 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Der Grund für diese Erwähnung war sozusagen das Ende der ehemaligen Kirche, die archäologischen Untersuchungen zufolge schon zwei weitere Vorgänger hatte. Es wurde niedergeschrieben, dass der Ort Kaupanger einschließlich der Kirche zur Strafe für die Tötung eines königlichen Boten geplündert und niedergebrannt worden war. Im 14., 17. und 19. Jahrhundert wurde die Kirche mehrfach umgebaut. 1965 wurde sie auf Grundlage der Pläne aus dem 17. Jahrhundert restauriert. Sie gehört heute einem norwegischen Verein für den Erhalt kulturhistorischer Denkmäler.

Die im 12. Jahrhundert errichtete Stabkirche in Lom gehört zu den größten erhaltenen Stabkirchen. Sie wurde als katholische Kirche Maria, Johannes dem Täufer und dem Schutzheiligen der Norweger, dem heiligen Olav, geweiht. Mit der Reformation wurde die Kirche evangelisch und es erfolgten mehrere bauliche Veränderungen. So wurde z.B. der Laubengang entfernt und an der Westseite ein hölzerner Anbau hinzugefügt.

Im Jahr 1933 wurde die Kirche umfassend restauriert. Es wird vermutet, dass die zahlreichen Gemälde der Kirche vom Pfarrerssohn Eggert Mund aus Vagano stammen. Sie werden als eine bedeutende Kirchenbildsammlung Norwegens angesehen. Die im Jahr 1966 restaurierte und seitdem auch elektrisch betriebene Orgel wurde 1909 durch eine große Geldspende von in die USA ausgewanderten Bürgern angeschafft.

Stabkirche in Kaupanger.

Fotos: Conny Nölle





Stabkirche in Lom.

Aber nicht nur in Skandinavien kann man Stabkirchen finden. Die älteste, in einigen Teilen sogar noch im Ursprung erhaltene Holzkirche, ist die im 11. Jahrhundert erbaute Greensted Church in England. Es handelt sich hierbei um einen einfachen Konstruktionstyp, bei dem sich die Bezeichnung »Stab« vor allen Dingen auf die senkrecht verlaufenden Stabplanken der Wände bezieht.

Stabkirche in Hahnenklee.



1841 wurde die mittelalterliche norwegische Stabkirche aus Vang vom preußischen König Friedrich Wilhelm IV erworben und in Schlesien wieder aufgebaut. Bis zum Sommer 1946 wurde die Stabkirche Wang von einer deutschen Gemeinde genutzt. Seit der Vertreibung der Deutsch-Schlesier hat sich dort eine kleine polnische evangelisch-lutherische Gemeinde gebildet.

Partnerkirche der Stabkirche Wang ist die 1908 geweihte einzige deutsche Stabkirche in Hahnenklee-Bockswiese, die als freie Nachbildung der Stabkirche von Borgund gebaut wurde. Allerdings wurde die Kirche in Hahnenklee den Bedürfnissen der damaligen Gemeinde angepasst und ist mit ihren 240 Sitzplätzen größer als das norwegische Vorbild. Es wurden auch größere Fenster eingebaut, um mehr Licht herein zu lassen. Die Drachenköpfe und Verzierungen der einem Steuerrad nachempfundene Kronleuchter sollen an Wikinger und den Schiffbau erinnern, haben aber nicht wie bei den norwegischen Kirchen ihren Ursprung in heidnischen Sagen. Bis ins das Jahr 1975 besaß die Kirche ein automatisches Glockenspiel im Dachreiter. Als feststand, dass dieses nicht mehr zu reparieren war, wurden die Glocken aus dem Dachreiter in einen separat stehenden Glockenturm umgehängt und zunächst auf 24 und dann auf 49 Glocken zum Hahnenkleer Carillon ergänzt. Ein Carillon ist ein großes Turmglockenspiel, das über einen Stockspieltisch mit Händen und Füßen gespielt werden kann. 2019/2020 wurde das Carillon aufwendig saniert und erklingt in der Regel jeden Samstag um 15.00 Uhr und vor dem Sonntagsgottesdienst ab ca. 10.40 Uhr. Inzwischen gibt es auch große Carillonkonzerte unter freiem Himmel.

CONNY NÖLLE



## DIE BÜCHEREI

### Halver

Öffnungszeiten:

Sonntag nach der Hl. Messe.

Dienstag und Freitag 15 – 17 Uhr

### Breckerfeld

Öffnungszeiten:

Mittwoch 15 – 16 Uhr

Freitag 15.30 – 17.30 Uhr

### Schalksmühle

Öffnungszeiten:

Dienstag u. Donnerstag 15.30 – 18 Uhr

In den Schulferien nur donnerstags.

### Dahl

Öffnungszeiten:

Sonntag 10.30 – 12.30 Uhr

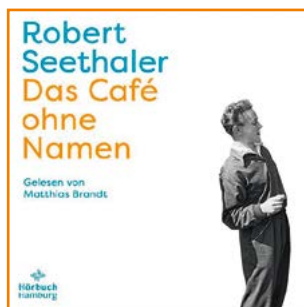
Montag 17.30 – 18.30 Uhr

Dienstag und Donnerstag 16 – 18 Uhr

**Online-Katalog:**

[www.eopac.net/BGX429114](http://www.eopac.net/BGX429114)

In den Herbstferien nur sonntags von 10.30 – 12.30 Uhr.



### Robert Seethaler

#### Das Café ohne Namen

(Hörbuch für Erwachsene)

Wien im Jahr 1966. Robert Simon eröffnet sein eigenes Café. Die Menschen aus dem Viertel kommen, und sie bringen ihre Geschichten mit – von der Sehnsucht, vom Verlust, vom unverhofften Glück. Sie kommen auf der Suche nach Gesellschaft, manche hoffen sogar auf die Liebe, und während die Stadt um sie herum erwacht, verwandelt sich auch Simons eigenes Leben.

Gelesen von Schauspieler und Hörbuchpreisträger Matthias Brandt.

## Die Büchereien empfehlen zum Schuljahresbeginn:

### Anna Fiske

#### Alle gehen in die Schule (Sachbuch)

Eine witzige Vorbereitung für alle, die bald mit der Schule beginnen. Der erste Schultag ist ein großes Ereignis, bringt aber auch viele Unsicherheiten mit sich. Was erwartet einen da eigentlich? Was passiert in den Pausen? Und wie funktioniert das mit den Hausaufgaben? Mit ihren unverwechselbaren, humorvollen Illustrationen gibt Anna Fiske Antworten auf die brennendsten Fragen.



### Duden Lesedetektive Leseanfang (Kinderbuch)

#### Schnuppertag in der Monsterschule

Gemeinsam lesen macht Spaß!

Eines Tages ist es so weit: Das kleine Monster Buhu darf um Schnuppertag in die Monsterschule! Ob Schreckstunde, Brüllunterricht oder Grimassenkunde – Buhu ist ganz begeistert, was kleine Monster so alles lernen! – Die Reihe »Lesedetektive Leseanfang« bietet in jedem Band eine durchgehende Geschichte für das erste gemeinsame Lesen: Der geübte Vorleser liest längere Abschnitte, der Leseanfänger liest einfache lautgetreue Wörter, die behutsam im Schwierigkeitsgrad gesteigert werden.



### Claudia Rueda

#### Hase hat Hunger (Bilderbuch, ab 3 Jahre)

Hase hat Hunger. Aber die knackigen roten Äpfel hängen viel zu hoch. Am besten das Buch mal ordentlich schütteln, damit die Äpfel runterfallen. Und dann die Blätter wegpusten. Damit Hase mit dem schweren Wagen nicht bergauf muss, nun einfach das Buch schräg halten. Hui! Das läuft doch wie geschmiert! Neuer Mitmachspaß mit Hase! Diesmal kommt sogar das rote Lesebändchen, pardon – Hases Schal, zum Einsatz.



### Sandra Lüpkes

#### Die Schule am Meer (Roman)

Eine Schule auf Juist, ein Traum von Gemeinschaft und Freiheit – doch die Welt steuert auf den Abgrund zu.

Juist, 1925: Tatkräftig und voller Ideale gründet eine Gruppe von Lehrern am äußersten Rand der Weimarer Republik ein ganz besonderes Internat. Mit eigenen Gärten, Seewasseraquarien und Theaterhalle. Es ist eine eingeschworene Gemeinschaft: die jüdische Lehrerin Anni Reiner, der Musikpädagoge Eduard Zuckmayer, der zehnjährige Maximilian, der sich mit dem Gruppenzwang manchmal schwer tut sowie die resolute Insulanerin Kea, die in der Küche das Sagen hat. Doch das Klima an der Küste ist hart in jeder Hinsicht, und schon bald nehmen die Spannungen zu zwischen den Lehrkräften und mit den Insulanern, bei denen die Schule als Hort für Juden und Kommunisten verschrien ist.





# Gesund in Breckerfeld

Sie haben länger nichts von »Gesund in Breckerfeld« gelesen oder gehört?

Daher möchte ich Ihnen einige Angebote vorstellen und einen Ausblick auf den Herbst geben.

Seit Mai dieses Jahres wandern wir, Ute Slotkowski, Elke Vering, Petra Mattheis-Heinemann, Andrea Kopf, mit Interessierten jeden zweiten Mittwoch im Monat 1,5 bis ca. 2 Stunden durch die schöne Natur von Breckerfeld. Wir treffen uns um 15.00 Uhr am Melanchthon-Haus, Schulstr. 3. Ein Getränk für unterwegs sollte im Rucksack sein.

Kommen Sie einfach vorbei und machen mit!



Ebenso seit Mai treffen sich Fotointeressierte unter Leitung von Herrn Niehaus in den Räumen des Melanchthon-Hauses monatlich mittwochs zum »Digitalen Fototreff«. Hier werden zu festen Themen eigene Fotografien mitgebracht, betrachtet, bearbeitet und besprochen.

Nähere Informationen und Termine bei Jürgen Niehaus, Tel. 0174-2 15 65 51

Sind Sie neugierig geworden?

Machen Sie mit, probieren Sie aus!!!



Für den Herbst ist eine Vortragsreihe geplant. Diese startet am **20. September um 15.00 Uhr** im Martin-Luther-Haus

mit Herrn Norbert Lohoff, Brandschutztechniker der Freiwilligen Feuerwehr Breckerfeld

Thema: **Brandschutzprävention**

Ein Thema, das uns alle angeht!

Melden Sie sich jetzt schon an!

Alle weiteren Vortragsthemen und Termine entnehmen Sie bitte der Presse, der App Lokal direkt, Breckerfeld gefällt oder den Aushängen an folgenden Orten:

- Tafeln der Bauernschützen
- Standplätze der Tafeln des Stadtmarketings
- den Schaufenstern der Geschäfte:  
Bäckerei Arnold, Bäckerei Richstein, Immobilienbüro Martin-Perez, Provinzial Melanie Sallermann, Optik Ziel und auf den Handzetteln in den Arzt- und Physiopraxen hier vor Ort und in der Apotheke.

Am **21. September um 10.00 Uhr** findet ein **Rollator-Tag** auf dem Marktplatz in Breckerfeld statt.

Beteiligt sind: Frau Lena Brune, Oberkommissarin der Polizei des Ennepe-Ruhr-Kreises mit einem Rollator-Parcours; die VER mit einem Bus sowie das Sanitätshaus Beuthel mit einem Stand zur Beratung, aber auch zur Prüfung und Einstellung und Korrektur Ihrer Rollatoren.

Nutzen Sie dieses kostenlose Angebot hier vor Ort!

Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit und bleiben Sie in Bewegung!

Bei Fragen rufen Sie mich gerne an,  
Tel. 0151-16907532

Ihre **ULLA JAKOBS** (Gesund in Breckerfeld)



Fotos: Ulla Jakobs

# Breckerfelder Kirche – vorläufige Neuausrichtung der Planungen

Seit 2017 hat ein Architekturbüro Pläne für einen Umbau der Breckerfelder Kirche entworfen, um sie so zu einem modernen Gotteshaus zu machen, das den heutigen Anforderungen und Bedürfnissen der Gemeinde entspricht. Doch leider müssen wir mitteilen, dass dieser Umbau nicht umgesetzt werden kann.

Der Grund hierfür sind die gestiegenen Kosten, die es uns nicht ermöglichen, die ursprünglich geplanten Umbaumaßnahmen umzusetzen. Aus diesem Grund haben wir der Liturgiekommission einen neuen Entwurf vorgelegt, der kostengünstiger und schlichter ist. Dieser Entwurf wurde abgelehnt.

Die Liturgiekommission teilte uns mit, dass der Zuschuss des Bistums nur

für einen Umbau mit außerordentlichem künstlerischem und liturgischem Schwerpunkt erfolgen kann. Wir sind über die Absage des Zuschusses sehr enttäuscht, doch wir schauen zuversichtlich in die Zukunft der Breckerfelder Kirche.

Die Sanierungsarbeiten werden in der nächsten Zeit angegangen werden. Der Kirchenvorstand berät sich derzeit über die nächsten Schritte in Bezug auf die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen. Auch das Team Breckerfeld bringt sich hier ein, um den Kirchenvorstand zu beraten, welche Sanierungsmaßnahmen gewünscht und notwendig sind. Wir werden Sie durch die Pfarrnachrichten, die Homepage und die nächste Netzwerkausgabe auf dem Laufenden halten.



Ein Dankeschön geht an alle Beteiligten, die bei der Planung, Ideensammlung und den Sitzungen für den Umbau der Kirche mitgewirkt haben. Ebenfalls bedanken wir uns bei allen, die beratend tätig waren und ihre Zeit in dieses langjährige Projekt investiert haben.

EVA KOCH UND PATER DAVID RINGEL

## Gemeindefest

Kath. Kirche Christus König Halver

### 2. und 3. September 2023

**Samstag:**

- 15 Uhr Eröffnung
- 17 Uhr Beiern der Kirchenglocken
- 19 Uhr Livemusik mit Verwandt

**Sonntag:**

- 11.15 Uhr Familiengottesdienst mit der Band Ultreya anschließend Mittagessen
- 15 Uhr Führung durch die Krypta
- Nachmittags: ab 12 Uhr Kistenklettern für Groß und Klein
- Spiel und Spaß mit der Kita St. Nikolaus



**An beiden Tagen:**

- Hüpfburg und Kinderkarussell
- Kinderprogramm mit vielen Spielstationen
- Café mit Kuchentheke · Waffeln
- Losbude mit schönen Preisen
- Bierstand und gute Musik
- Pommes, Steaks, Würstchen



**Wir danken den Sponsoren**







Kath. Gemeinde Christus König · Hermann-Köhler-Straße 15 · 58553 Halver · Tel. (02353) 3730 · www.christus-koenig.de

## Herzliche Einladung!

Am ersten Septemberwochenende ist es wieder soweit: die Christus-König-Gemeinde feiert ihr Gemeindefest.

Wir laden herzlich ein zum bunten Treiben rund um die Kirche.

Wir freuen uns auf Sie!

Bitte beachten Sie auch die Hinweise auf Seite 23.



# Kreativer Adventskalender

Der Sommer zeigt sich gerade von seiner schönsten Seite, da planen wir wieder unseren ökumenischen Adventskalender.

Es ist im Volmetal fast schon Tradition gewordenen, sich im Sommer auf den bevorstehenden Winter vorzubereiten. Es wird gewerkelt und geplant, was es Schönes geben kann.

Die Idee dahinter:

Eine selbstgemachte Kleinigkeit wird 24x hergestellt (wer sein eigenes Produkt behalten möchte: 25x), alle Teile werden gleich verpackt und mit einer Nummer versehen.

Vor dem 1. Dezember werden bei einem kleinen Treffen die Päckchen ausgetauscht.

Jeder bekommt so 24 verschiedene Kleinigkeiten.

Wer Interesse an dieser tollen Aktion hat, meldet sich bitte bei:

**Bettina Meuter, Tel. 023 37/2595** oder per Mail unter: [r-meuter@t-online.de](mailto:r-meuter@t-online.de)



# Die verhinderte Opferung des Isaak

Für Abraham muss es ein Schock gewesen sein: Plötzlich verlangt Gott von ihm, er solle ihm seinen einzigen Sohn opfern. Die meisten Väter hätten sich jetzt geweigert. So viel kann Gott ja nun wirklich nicht verlangen! Doch Abraham nimmt seinen Sohn und macht sich ohne zu murren auf. Drei Tagesmärsche ist man unterwegs. Viel Zeit, um sich die Sache doch nochmal zu überlegen. Doch Abraham zweifelt nicht. Am Schluss muss sein Sohn Isaak auch noch das Holz für den Brandopferaltar tragen. Dann scheint Isaak sogar die Lunte zu riechen, als er nach dem fehlenden Opferlamm fragt. Schließlich fesselt Abraham seinen Sohn – von Widerstand auf Seiten Isaaks ist hier nicht die Rede – und zückt das Messer, um ihn abzustechen. Erst im letzten Moment greift Gott ein, um dem Schauspiel ein Ende zu bereiten. Diese Geschichte wirkt heute auf viele Menschen befremdlich. Was liegt hier vor? Religiöser Fanatismus oder blindes Gottvertrauen ohne eigenes Nachdenken? Stellt Gott einen Menschen wirklich so hart auf die Probe? Die ganze Erzählung wird noch absurder, wenn man sich die Vorgeschichte ansieht.

Alles beginnt damit, dass Gott von Abraham verlangt, seine Heimat und seine gesamte Verwandtschaft zu verlassen, um in eine ungewisse Zukunft zu ziehen. In Zeiten ohne staatliche Sozialfürsorge waren die vertraute Umgebung und die eigene Familie die beste Absicherung gegen alle Widrigkeiten des Lebens. Aber immerhin bekommt Abraham auch etwas für sein Gottvertrauen: »Ich will dich zu einem großen Volk machen. Ich will dich segnen und deinen Namen

groß machen und du sollst ein Segen sein.« (Gen 12,2). Gott verheißt ihm eine reiche Nachkommenschaft. Diese aber lässt auf sich warten. Abraham und seine Frau Sarah werden immer älter und mit dem Alter schwindet auch die Hoffnung auf Kinder. Gott setzt aber noch einen drauf: Von Nachkommen, so zahlreich die die Sterne am Himmel, ist jetzt die Rede (Gen 15,5). Doch Gott scheint viel zu versprechen, doch nichts zu liefern. Als sich jetzt immer noch keine Nachkommenschaft einstellt, greift Abraham mit Einverständnis seiner Ehefrau zu einem damals verbreiteten Trick: Er nimmt sich eine Nebenfrau, Hagar, und zeugt mit ihr ein Kind, dem er den Namen Ismail gibt. Der Überlieferung nach war Abraham zu diesem Zeitpunkt schon 86 Jahre alt. Doch auch dieses Kind ist nicht der verheißene Nachkomme. Schließlich, nach weiteren Ankündigungen – Abraham ist mittlerweile hundert und seine neunzigjährige Frau hat das gebarfähige Alter auch schon lange hinter sich gelassen –, stellt sich mit Isaak der ersehnte Nachwuchs ein.

Als der Opferungsbefehl an Abraham ergeht, kann Isaak bereits sprechen und Holz tragen. Offensichtlich sind also bereits einige Jahre vergangen, in denen Abraham und Sarah auch nicht jünger geworden sind. Sicher dürfte allein schon aufgrund der Altersangaben klar sein, dass hier kein historischer Bericht vorliegt. Doch auch als rein fiktive Geschichte ist die Erzählung doch recht merkwürdig. Gott verspricht viel, doch erfüllt zunächst nichts. Wäre er ein Verkäufer bei Ebay, so hätte man ihn längst verklagt. Und als er dann doch sein Versprechen erfüllt, will er plötzlich alles wieder rückgängig machen. Wie lässt sich das alles erklären?

Die Urvätergeschichten bestehen aus vielen Einzelerzählungen, die zunächst unabhängig mündlich überliefert, dann schriftlich fixiert und schließlich von mehreren Redaktoren zu der Geschichte aneinandergereiht wurden, die wir heute kennen. Es wurde daher spekuliert, ob es sich bei der Opferung des Isaak ursprünglich um eine Erzählung handelt, die sich mit dem Ersatz von Menschenopfern durch Tieropfer auseinandersetzt. Schließlich wird Isaak ja noch rechtzeitig gerettet und durch einen Widder ersetzt.

Menschenopfer gab es in der Antike. Nehmen wir als Beispiel die Gottheit Baal (= Herr). Noch heute begegnet uns dieser Baal als der Beelzebub: Um die verhasste Gottheit abzuwerten, hatte man ihr in Israel den Beinamen »Zebub« gegeben. Sie wurde so zum »Herrn der Fliege(n)«. Verehrt wurde Baal unter anderem von den Karthagern, die zu den Phöniziern und damit wie Israel zu den semitischen Völkern zählten. Karthago, eine Stadt in Nordafrika, war einst die größte Seemacht im Mittelmeerraum. Dies brachte sie zwangsläufig in Konflikt mit Rom, das sich im 3. Jahrhundert v. Chr. anschickte, zur größten Landmacht im Mittelmeerraum aufzusteigen. Ein Mann, dem »Baal gnädig ist« (Hannibal) führte damals in einem spektakulären Zug eine



Die Opferung Isaaks. Gemälde von Philippe de Champaigne (1602–1674).



Armee mit Kriegselefanten über die Alpen und bereitete den Römern in Italien erhebliche Probleme. Zwei antike Schriftsteller, Plutarch und Diodorus Siculus, warfen später den Karthagern vor, sie hätten dem Baal kleine Kinder geopfert. Vielleicht stammt diese Aussage aber auch nur aus der römischen Kriegspropaganda. Schließlich ist die Wahrheit ja oft eines der ersten Opfer in Kriegen. Immerhin wurde Baal auch in Israel verehrt. Sonst hätte Jahwe nicht drohen müssen, er würde in seinem Volk nur diejenigen am Leben lassen, »deren Knie sich nicht vor Baal gebeugt« (1. Kön 19, 18). Dem Baalskult verfallen war zum Beispiel der israelitische König Ahab, von dem es heißt, er habe seine eigenen Söhne als Bauopfer beim Wiederaufbau Jerichos dargebracht (1. Kön 16, 32). Wollte man sich also von solchen Praktiken absetzen, indem man zeigte, dass Jahwe nicht auf solche Opfer bestand? Denkbar ist dies, jedoch gibt es noch einen weiteren Aspekt, der für die Interpretation der Opferung des Isaaks wichtig ist.

Abraham ist nicht irgendwer. Er ist der Stammvater Israels. Historisch gesehen, mag es Unsinn sein anzunehmen, dass ein ganzes Volk nur von einem einzigen Mann abstammt, aber in der Interpretation der Israeliten war dies so. Ohne Abraham hätte es Israel nicht gegeben. Gleiches gilt auch für Isaak. Als einziger legitimer Sohn Abrahams ist auch er ein Stammvater Israels. Abraham ist also, wenn man so will, gleichzusetzen mit Israel und Isaak ist ebenso gleich Israel. Hinzu kommt: Die Opferung soll auf dem Berg Morija stattfinden. Auch dies ist nicht irgendein Berg. Es ist nach der rabbinischen Tradition der Berg Zion; der Tempelberg, auf dem später das Schlacht- und das Brandopfer für Jahwe stattfinden sollen. Abraham selbst nennt diesen Berg »Der Herr (= Jahwe) sieht immer/möge immer sehen« (Gen 22, 14), was einige Übersetzer nicht wörtlich, sondern interpretierend mit »Der Herr sorgt vor« übersetzen. Beides läuft letztlich auf dasselbe hinaus: Es ist der Ort, an dem Gott »ein Auge auf Israel« hat, nicht im negativen Sinne als Überwachung, sondern mit einem wohlwollenden Blick.

Vereinfacht könnte man also sagen: Israel (= Abraham) opfert sich selbst (Israel = Isaak) auf dem Tempelberg. Das Opfer im Tempel ist nicht irgendein Opfer. Vielmehr bietet sich Israel selber seinem Gott Jahwe als Opfer dar und legt dabei seine ganze Zukunft, selbst wenn diese auf das Äußerste bedroht ist, in die Hände Gottes, im Vertrauen darauf, dass dieser weiß, was er tut. Nach Gen 22,14 könnte eigentlich nahtlos der Schluss der Erzählung (Gen 22, 19: Abraham kehrt heim) anschließen. Stattdessen werden die Sätze Gen 22, 15 – 18 eingeschoben, die die Interpretation der Opferungsgeschichte liefern. Sie bringen die große Hoffnung Israels auf den Punkt:

»...weil du dies getan und deinen einzigen Sohn mir nicht vorenthalten hast, will ich dich reichlich segnen. Ich werde deine Nachkommen zahlreich machen, wie die Sterne des Himmels...« (Gen 22, 16 – 17). Die alte Verheißung der reichen Nachkommenschaft erfüllt sich nicht, obwohl, sondern gerade weil Abraham bereit ist, im Vertrauen auf Gott diese Nachkommenschaft aufs Spiel zu setzen. Und so kann Israel zum Segen für alle Völker werden.

DR. JOHANNES SANDER

## Neue Verkehrsführung in Halver

Die Hermann-Köhler-Straße, an der unsere Pfarrkirche Christus König in Halver mit dem Pfarrer-Neunzig-Haus steht, ist seit dem 3. Juli 2023 die erste Fahrradstraße in Halver. Damit ist sie nach Iserlohn die zweite Fahrradstraße im gesamten Märkischen Kreis.

Nachdem die Politik Anfang 2022 den Beschluss in Halver gefasst hatte, kam in 2023 dann die Genehmigung des Märkischen Kreises, die Hermann-Köhler-Straße zur Fahrradstraße zu machen.

Insgesamt sind zehn Schilder jeweils an den Einmündungen zur Hermann-Köhler-Straße aufgestellt worden und die Bereiche wurden auch mit Piktogrammen auf der Straße gekennzeichnet.

Wichtig für die Kirchbesucher ist nun, dass eine Fahrradstraße nicht mit dem PKW befahren werden darf!

Eine Ausnahme davon wird unter dem Schild bekannt gemacht. Hier kommt jetzt mit dem Zusatz »Anlieger frei« nun doch die Möglichkeit, mit dem PKW bis zur Kirche und dem Pfarrer-Neunzig-Haus zu kommen, wenn man dort ein Anliegen hat.

Für alle Verkehrsteilnehmer gilt Tempo 30 und Vorrang von Radfahrern.

Radfahrer dürfen nebeneinander fahren und nicht überholt werden.

Diese Regelung soll in Halver nun für zunächst zwei Jahre eingerichtet und ausprobiert werden.

RALF WEGERHOFF



Foto: Harald Rediger

Wer mehr erfahren möchte:  
<https://www.come-on.de/volmetal/halver/fahrrad-strasse-in-halver-die-schilder-sind-da-92375166.html>  
<https://www.adac.de/rund-ums-fahrzeug/zweirad/fahrrad-ebike-pedelec/vorschriften-verhalten/fahrradstrassen/>

# Kinderkirche in der Pfarrei Christus König: Gemeinsam den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden

Der Fokus auf die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen ist ein zentraler Aspekt des Votums unserer Pfarrei Christus König. Insbesondere für Kinder entstehen daraus vielfältige Angebote, die in allen Gemeinden ähnlich gestaltet werden sollen. Ein konkretes Ziel ist die Etablierung paralleler Wortgottesdienste nach dem Vorbild des Halveraner »Kleinen Königs« und der Kinderkirche in Schalksmühle in allen Gemeinden.

In Halver und Schalksmühle gibt es bereits seit langen Jahren engagierte Kinderkirchenteams, die sonntägliche Wortgottesfeiern speziell für Kinder anbieten. Doch auch in Dahl und Breckerfeld sind in diesem Sommer neue Kinderkirchenteams entstanden. Um voneinander zu lernen und sich auszutauschen, fand ein Vernetzungstreffen der Kinderkirchenteams statt. Dabei wurden Materialien, Methoden, Abläufe und Ideenpool geteilt, um die Kinderkirche weiterzuentwickeln.

Die nächsten Kinderkirchentermine stehen bereits fest:

**Am 20. August 2023 um 9.30 Uhr**

in **Breckerfeld**, Gruppenraum des Gemeindehauses und in **Schalksmühle** im Saal unter der Kirche.

**Am 3. September 2023 um 11.15 Uhr**

gestaltet das Kinderkirchenteam in **Halver** die Messe anlässlich des Gemeindefestes mit und in **Dahl** findet im Saal des Forums eine spannende Kinderkirche statt.

Weitere Termine für Familien- und Kindergottesdienste sind nebenstehend. Allerdings standen die Termine der Kinderkirche in Dahl zum Zeitpunkt der Schlussredaktion noch nicht fest. Sie finden sie im Kinderkirchenprogramm und in den Pfarrnachrichten.

Die Entwicklung der Kinderkirche unserer Pfarrei zeigt deutlich, wie das Votum in die Praxis umgesetzt wird und sich positiv auf die Gemeinde auswirkt. Durch die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder entstehen Angebote, die sie ansprechen und ihnen eine aktive Teilnahme am Gottesdienst ermöglichen. Es ist ermutigend zu sehen, wie sich in den Gemeinden Ehrenamtliche für den Dienst der Kinderkirche bereiterklären und sich gemeinsam dafür einsetzen, den Glauben für die jungen Generationen attraktiv und erlebbar zu machen.

EVA KOCH



**10. September 2023, 09.30 Uhr**

in **Breckerfeld**: Familiengottesdienst

**17. September 2023, 09.30 Uhr**

in **Schalksmühle**: Paralleler Wortgottesdienst für Kinder  
in **Breckerfeld**: Paralleler Wortgottesdienst für Kinder

**17. September 2023, 11.15 Uhr**

in **Dahl**: Familiengottesdienst

**24. September 2023, 09.30 Uhr**

in **Schalksmühle**: Familiengottesdienst

**22. Oktober 2023, 09.30 Uhr**

in **Breckerfeld**: Erntedankgottesdienst mit der KiTa  
in **Schalksmühle**: Paralleler Wortgottesdienst für Kinder

**22. Oktober 2023, 11.15 Uhr**

in **Halver**: Familiengottesdienst

**29. Oktober 2023, 09.30 Uhr**

in **Schalksmühle**: Familiengottesdienst

in **Breckerfeld**: Paralleler Wortgottesdienst für Kinder

**29. Oktober 2023, 11.15 Uhr** in **Halver**: Kleiner König

**05. November 2023, 09.30 Uhr**

in **Breckerfeld**: Familiengottesdienst

**12. November 2023, 11.15 Uhr**

in **Halver**: Familiengottesdienst

**19. November 2023, 09.30 Uhr**

in **Schalksmühle**: Familiengottesdienst

in **Breckerfeld**: Paralleler Wortgottesdienst für Kinder

**19. November 2023, 11.15 Uhr** in **Halver**: Kleiner König

**26. November 2023, 09.30 Uhr**

in **Schalksmühle**: Paralleler Wortgottesdienst für Kinder

**26. November 2023, 11.15 Uhr**

in **Dahl**: Familiengottesdienst

**03. Dezember 2023, 09.30 Uhr**

in **Breckerfeld**: Familiengottesdienst

**10. Dezember 2023, 09.30 Uhr**

in **Breckerfeld**: Paralleler Wortgottesdienst für Kinder  
in **Schalksmühle**: Paralleler Wortgottesdienst für Kinder

**10. Dezember 2023, 11.15 Uhr**

in **Halver**: Familiengottesdienst

**17. Dezember 2023, 09.30 Uhr**

in **Schalksmühle**: Familiengottesdienst

**17. Dezember 2023, 11.15 Uhr** in **Halver**: Kleiner König

**07. Januar 2024, 11.15 Uhr**

in **Halver**: Familiengottesdienst

**14. Januar 2024, 09.30 Uhr**

in **Breckerfeld**: Familiengottesdienst

**21. Januar 2024, 11.15 Uhr**

in **Dahl**: Familiengottesdienst

in **Halver**: Kleiner König

**28. Januar 2024, 09.30 Uhr**

in **Schalksmühle**: Familiengottesdienst